

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	2
2. Naturraum und Forschungsgeschichte.....	3
3. Organisation und Ablauf der Grabung.....	3
4. Einmessen der Befunde und Planerstellung .....	3
5. Struktur und Archivierung der Grabungsdokumentation.....	4
6. Die Schnitte 1 bis 8.....	4
7. Zusammenfassung.....	6

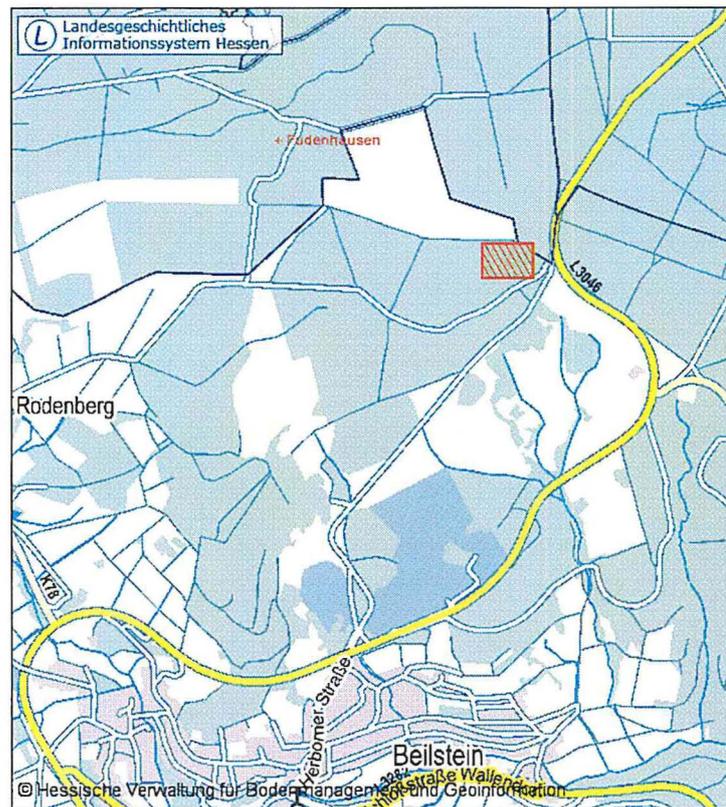


Abb. 1 Lage des Untersuchungsgebiets nördlich von Beilstein  
(Gem. Greifenstein), Lahn-Dill-Kreis (TK 25 © Hessische Verwaltung  
für Bodenmanagement und Geoinformation – HVBG).

## 1. Einleitung

Das Untersuchungsgebiet lag in dem geplanten Erweiterungsgebiet „Reitelsberg“ des Basalttagebaus „Beilsteiner Ley“, Gemeinde Greifenstein, Lahn-Dill-Kreis (Abb. 1). Betreiber des Tagebaus ist die *Herhof Basalt- und Diabaswerk GmbH*<sup>1</sup>.

Auf Grundlage einer Prospektion, die die Auswertung von LIDAR-Scans mit anschließender Begehung umfasst hatte<sup>2</sup>, sollten mutmaßliche Wall-Strukturen, Terrassierungen und Pingens archäologisch untersucht werden. Der Arbeitsschritt war von der Bezirksarchäologin Dr. S. Schade-Lindig der **hessen**ARCHÄOLOGIE des Landesamts für Denkmalpflege Hessen (LfDH) beauftragt worden. Die Untersuchungen fanden zwischen dem 19.09. und 13.10.2016 statt. Die Durchführung der Maßnahme erfolgte durch die Wissenschaftliche Baugrund-Archäologie e. V. Marburg (WiBA) unter der Projektleitung von Prof. Dr. C. Dobiak<sup>3</sup>. Zum Grabungsteam gehörten

<sup>1</sup> Steinbruch Ley, 35753 Greifenstein.

<sup>2</sup> „Abschlussbericht der Prospektion der geplanten Erweiterung des Basalttagebaus Beilsteiner Ley, Bertiebsteil Reitelsberg in der Gemeinde Greifenstein (Lahn-Dill-Kreis)“ (WiBA Marburg, Prof. Dr. C. Dobiak, M. Runzheimer) vom März 2016.

<sup>3</sup> Wissenschaftliche Baugrund-Archäologie, Biegenstraße 11, 35037 Marburg.

M. Wenske M. A. (Grabungsleitung 19.09. – 30.09.), K. Mohnike M.A. (Grabungsleitung 04.10. – 13.10.), B. Stiesch, G. Grösch, B. Keiner, T. Birndörfer, R. Nast und R. Liebe.

## **2. Naturraum und Forschungsgeschichte**

Es sei auf den Abschlussbericht der archäologischen Prospektion verwiesen (Anm. 2, Pkt. III, IV).

## **3. Organisation und Ablauf der Grabung**

Die archäologischen Arbeiten im Erweiterungsgebiet „Reitelsberg“ des Basalttagebaus „Beilsteiner Ley“ fanden zwischen dem 19.09. und 13.10.2016 statt. Auf Grundlage der archäologischen Prospektion vom März 2016 wurden acht Schnitte angelegt. Diese konzentrierten sich auf Terrassen (Schnitte 1, 3 und 6), einen mutmaßlichen Wall (Schnitte 4 und 5) und Pingen (Schnitte 2 und 7). Zusätzlich wurde ein Schnitt am Hangfuß des Erweiterungsgebiets angelegt (Schnitt 8).

Die Flächengrenzen waren durch das Erweiterungsgebiet „Reitelsberg“ vorgegeben. Die Schnitte 1, 3 und 4 wurden zunächst per Hand um 0,20 m abgetieft, der weitere Aushub erfolgte mit einem von der *Herhof GmbH* zur Verfügung gestellten Bagger mit Böschungshobel. Die Pingen wurden zunächst manuell von Laub usw. befreit, bevor die Abwurfhalde mit dem Bagger geschnitten wurde. Die Schnitte 5, 6 und 8 wurden mit dem Bagger angelegt. Sämtliche Baggerarbeiten wurden unter archäologischer Anleitung ausgeführt.

## **4. Einmessen der Befunde und Planerstellung**

Für das Messnetz im Untersuchungsgebiet standen Polygonpunkte des *Bergtechnischen Vermessungsbüros Herbert Mathes & Söhne*<sup>4</sup> zur Verfügung (vgl. *Tab. 1*). Zur Lagebestimmung und Vermessung der archäologischen Schnitte wurde ein Leica-Tachymeter TC 1100 L einschließlich Reflektorstab mit Einzelprisma genutzt. Als Software diente Q-GIS 2.16.3-Nødebo. Die Ausgabe der in das Gauß-Krüger-Koordinatensystem eingehängten Pläne erfolgte sowohl als Übersicht im Maßstab 1:1000 als auch im Detail im Maßstab 1:50. Die Pläne liegen als QGIS-Projekt, im PDF-Format sowie als Ausdrücke diesem Bericht bei.

---

<sup>4</sup> Herbert Mathes & Söhne, Bergtechnisches Vermessungsbüro / Büro für angewandte Geophysik; Im Espchen 12, 35619 Braunfels-Tiefenbach, Tel. 06473 9211-0, E-Mail: info@bergvermessung-mathes.de..

Punktname	Rechtswert	Hochwert	Höhe in m ü. NN
70196	3447158.387	5610423.914	517.371
70197	3447177.849	5610451.655	518.900
70198	3447202.094	5610481.357	521.263
70199	3447221.308	5610511.722	523.862

*Tabelle 1: Basalttagebau „Beilsteiner Ley“, Gem. Greifenstein, Lahn-Dill-Kreis.  
GK-Koordinaten als Polygonpunkte des Messnetzes im Untersuchungsgebiet.*

## 5. Struktur und Archivierung der Grabungsdokumentation

Zur fotografischen Dokumentation wurde eine Digitalkamera des Typs CANON Eos 700D benutzt. Die Digitalaufnahmen liegen im JPEG-Format in der Bildaufnahmequalität L = „Hohe Qualität“<sup>5</sup> vor. Von der Fundstelle wurden nach einer Sichtung aller Aufnahmen 57 Digitalfotos archiviert. Neben den Aufnahmen liegt eine Digitalbilderliste diesem Bericht bei. Zusätzlich wurden zwei Befunde in der Befundliste erfasst, die jedoch keine weiterführende Aussagekraft hatten. Artefakte wurden nicht dokumentiert. Die zeichnerische Dokumentation beschränkt sich auf den CAD-Plan.

Die Dokumentation wurde in EXCEL-Tabellen aufgenommen, die in den Formaten *.xls* und *.pdf* sowie als Ausdruck Bestandteil dieses Abschlussberichts sind. Das Technische Tagebuch und der Grabungsbericht wurden als Textdateien angelegt, die in den Formaten *.doc* und *.pdf* sowie als Ausdruck Bestandteil dieses Abschlussberichts ist. Die Datenspeicherung erfolgte zur Übergabe an die hessenARCHÄOLOGIE des LfDH auf CD-ROM.

## 6. Die Schnitte 1 bis 8

### *Schnitt 1 / Terrassierung (Pkt. 9 der archäologischen Prospektion):*

Schnitt 1 wurde auf 5,50 x 7,50 m zur Abklärung einer Terrassierung oberhalb eines nach Südosten abfallenden Hangs angelegt. Der stark durchwuzelte Waldboden ging bereits nach durchschnittlich 0,30 m Mächtigkeit in die Basaltverwitterungsschicht des anstehenden Gesteins über. Im Schnittzentrum trat dabei ein rundlicher, schwach verziegelter Bereich mit vereinzelt Holzkohlebrocken zutage. Bei dieser als Befund 001 geführten Anomalie wurde Planum 1 angelegt, was durch die zahlreichen Bruchsteine auf diesem Niveau mühsam war. Zur weiteren Abklärung wurde der Schnitt nach Süden erweitert, was jedoch ebenso wenig wie der Befundschnitt weiteren Aufschluss erbrachte. Artefakte fanden sich nicht.

<sup>5</sup> Aufgenommene Pixelanzahl = 18 Megapixel (5184 x 3456 Pixel).

*Schnitt 2 / Pinge (Pkt. 14 der archäologischen Prospektion):*

Die Pinge wurde von Laub und Astwerk freigeräumt und eingemessen. Anschließend wurde ein Schnitt (2,0 x 5,0 m) durch die Abwurfhalde gelegt. Danach fand sich unter der Humusdecke (Waldboden) von 0,10 bis 0,70 m Mächtigkeit ein dünner Lössboden auf der Basaltverwitterungsschicht (faust- bis kopfgroße Bruchsteine). Artefakte liegen nicht vor, Datierungshinweise fehlen.

*Schnitt 3 / Terrassierung (Pkt. 9 der archäologischen Prospektion):*

Schnitt 3 wurde entsprechend Schnitt 1 auf 1,60 x 7,0 m zur Abklärung einer Terrassierung oberhalb eines nach Südosten abfallenden Hangs angelegt. Der stark durchwurzelte Waldboden ging bereits nach durchschnittlich 0,30 m Mächtigkeit in die Verwitterungsschicht des anstehenden Basalts über. Mit dem Bagger wurde der Schnitt um weitere 0,50 m abgetieft, was keinen weiteren Aufschluss brachte. Die Arbeiten wurden eingestellt.

*Schnitt 4 / Wall (Pkt. 26 der archäologischen Prospektion):*

Am Westrand des Untersuchungsgebiets wurde ein Schaufelschnitt (2,0 x 3,60 m) durch eine als möglicher Wall aufgefasste Bodenerhebung gelegt, dem unmittelbar nördlich ein fraglicher, sehr schmaler Hohlweg vorgelagert war. Ein Baggereinsatz war aufgrund des dichten Baumbestands nicht möglich, jedoch war die prospektierte Erhebung hier am deutlichsten im Gelände zu erkennen. Der Wallkern wies im Schnitt eine im Unterschied zu den unmittelbar angrenzenden Bereichen höhere Konzentration an Basaltbruchsteinen auf. Diese waren jedoch vollkommen unregelmäßig gelagert und gingen auf Höhe der Schnittsohle übergangslos in den anstehenden Fels über. Artefakte oder Holzkohle fanden sich abgesehen von 2 kleinen Fragmenten unglasierter Drehscheibenware nicht.

*Schnitt 5 / Wall (Pkt. 26 der archäologischen Prospektion):*

Rund 20,0 m nordöstlich von Schnitt 4 wurde ein weiterer Wallschnitt (1,70 x 7,60 m) angelegt, in dem die üblichen Basaltbruchsteine gleichmäßig und locker verteilt waren. Im Bereich der eigentlichen, im Gelände nur noch schwach auszumachenden Wallerhebung war lediglich die Humusdecke des Waldbodens etwas mächtiger als in der Umgebung. Zudem lagen hier ungeordnet einige etwa kopfgroße Basaltbruchsteine. Weiterführende Hinweise oder Artefakte fanden sich nicht.

*Schnitt 6 / „Terrassierung“ (Pkt. 19 der archäologischen Prospektion):*

Der Schnitt wurde auf rund 11,0 m Länge sowie 2,0 m Breite im Bereich einer weiteren prospektierten Bodenerhebung angelegt. Rund 0,50 m unter der Humusdecke trat der Basaltverwitterungshorizont zutage, Artefakte liegen nicht vor.

*Schnitt 7 / Pinge (Pkt. 17 der archäologischen Prospektion):*

Die Pinge wurde von Laub und Astwerk freigeräumt und eingemessen. Anschließend wurde ein Schnitt durch die Abwurfhalde gelegt (2,0 x 4,0 m). Danach fand sich unter der Humusdecke (Waldboden) von geringer Mächtigkeit eine in die Basaltverwitterungsschicht übergehender dünne Lössbodenauflage (faust- bis kopfgroße Bruchsteine). Artefakte liegen nicht vor, Datierungshinweise fehlen.

*Schnitt 8 – Hangschnitt:*

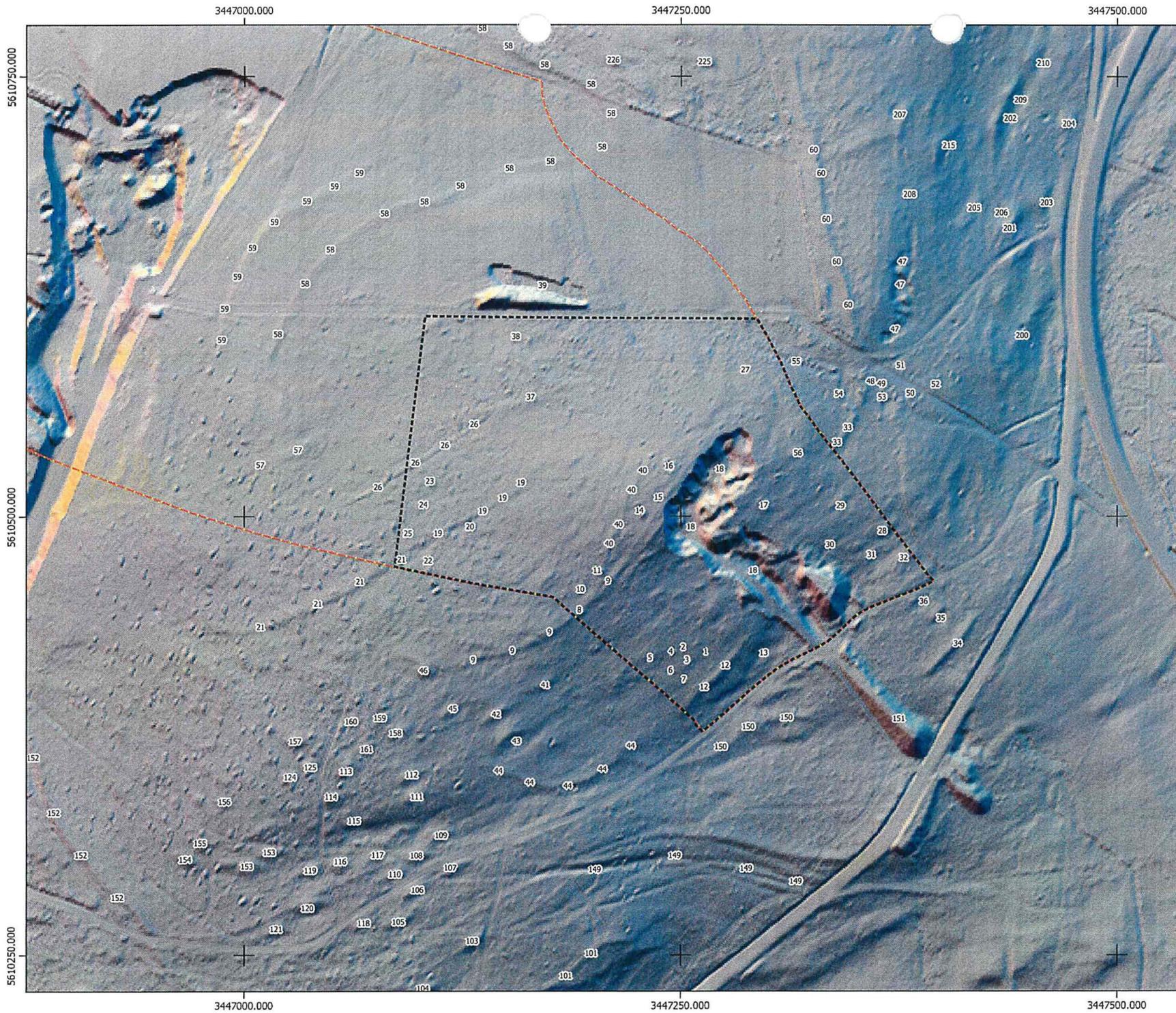
Südwestlich des aufgelassenen Basaltsteinbruchs im Süden des Erweiterungsgebiets wurde ein 14,0 m langer und 3,0 m breiter Hangschnitt angelegt. Vor dem Hintergrund der geringmächtigen Oberbodenauflage in den oberhalb gelegenen Schnitten 1 bis 6 sollte er Aufschluss über möglicherweise hier abgelagerte Siedlungsanzeiger geben. Ca. 0,50-0,60 m unter der Humusdecke trat jedoch wiederum der Basaltverwitterungshorizont mit dünner Lössauflage zutage, Artefakte fanden sich nicht.

## **7. Zusammenfassung**

Die archäologische Untersuchung des Erweiterungsgebiets „Reitelsberg“ des Basalttagebaus „Beilsteiner Ley“ (Gem. Greifenberg) blieb ergebnislos. Die geringe Oberbodenmächtigkeit schränkt die Überlieferung etwaiger vorgeschichtlicher Befunde grundsätzlich ein, doch fehlen auch Artefakte als Hinweise auf Siedlungstätigkeiten fast vollständig. Der hoch anstehende Basalt ist im gesamten Erweiterungsgebiet zu erwarten, wie Herr Ralf Hofmann (Geschäftsführer Herhof Basalt- und Diabaswerk GmbH) ausführte – dieser Umstand trägt zur wirtschaftlichen Attraktivität des Abbaugebiets bei. Bei den prospektierten Pingen handelt es sich seiner Ansicht nach um Basalt-Schürfe. Hinweise auf weitere Ressourcen wie etwa Eisenerze liegen aus diesem Kleinraum hingegen nicht vor.



ische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation



# Erweiterung Basalttagebau Beilstein-Ley Lahn-Dill-Kreis

Feldkarte LiDAR + Garmin Untersuchungsgebiet  
Maßstab 1 : 2.000  
Projektion Gauss-Kruzer Zone 3



Kartengrundlage  
Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und  
GeoInformation

### Legende

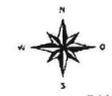
Bearbeitungsgebiet

Bearbeitungsgebiet

Topo

10m Isohypse

5m Isohypse



Zeichner: M. Runzheimer  
Marburg, den 01.04.2016

WISSENSCHAFTLICHE  
BAUGRUND-ARCHÄOLOGIE e.V.

5610750.000

5610500.000

5610250.000